



**„Zur Ehre Gottes und
zur Erbauung der
Menschen“**

Ihr erster Gehaltszettel als Organistin in Forstinning schreibt das Datum 1. Januar 1948. Frau Otter wurde offiziell mit 17 Jahren in den Orgeldienst übernommen. Stolz zeigt sie heute das damals ausgehändigte Zeugnis.

1930 erblickte sie im elterlichen Anwesen in Schwaberwegen das Licht der Welt, hat in Forstinning die Volksschule besucht und wurde in den Kriegswirren im Dezember 1944 vorzeitig aus der Schule entlassen. Die dreijährige landwirtschaftliche Berufsschule absolvierte sie 1947 mit besten Noten.

Die Eltern hatte eine kleine „Sache“ (kleines landwirtschaftliches Anwesen), so erzählt Frau Otter und erklärt, was darunter zu verstehen ist. Eine kleine „Sache“ war ein bisschen Landwirtschaft – ein paar Kühe, ein Ochse und ein Kalb. Diese „Sache“ wurde 1964

aufgegeben. Der Vater arbeitete als Schuhmacher in einer Münchener Fabrik.

Als Kind hatte sie einmal ein Geigenspielzeug bekommen. An diesem Spielzeug hatte sie viel Freude. Damit war wohl auch das Interesse an Musik gewachsen.

In der Schule hatte Frau Otter schon bald die Noten gekannt. Beim damaligen Mesner Herrn Wenger erhielt sie ihren ersten Violinunterricht.

In München in der Heimeranstrasse bekam Frau Otter Klavierunterricht und man bezahlte damals auch mal mit einem Liter Milch von der „Sache“. Der musste aber erst mit dem Fahrrad nach Markt Schwaben gebracht werden und dann mit dem Zug nach München. Schlimm war es, wenn's die Milch mal nicht überstanden hat.

Vom Pfarrer wurde das junge Mäd-

chen angesprochen, ob sie denn nicht auch noch das Orgelspielen lernen wolle. So schickte Pfarrer Heinzmann Frau Otter im Sommer 1947 zu einem Organistenkurs nach Bad Reichenhall, wo sie ein Viertel Jahr bei einem Bergbauern wohnen durfte. Für Fortbildungskurse in Orgel und Gesang war immer eine große Bereitschaft da.

Ja, sie hat's miterlebt, dass die Orgel in den vergangenen 65 Jahren öfters renoviert werden musste. Bei der ersten Orgel musste sie noch selbst die Register ziehen.

Am 14. Oktober 1999 wurde Anna Otter seitens der Bundesrepublik Deutschland für 52 Jahre Orgeldienst geehrt und jetzt hat sie noch mal 14 Jahre draufgelegt.

Seit Herr Schnörch nicht mehr in Forstinning weilt, leitet Frau Otter neben dem Kirchenchor auch noch den Männergesangsverein „Harmonie“.

Auch mit der modernen Technik hat sich Frau Otter angefreundet „Da muss ich jetzt noch mehr aufpassen und rechtzeitig das nächste Lied elektronisch ansagen. Es macht Spaß damit, aber manchmal

ist das nächste Lied schneller anzuzeigen als ich kann, da ich noch meine Hände an der Orgel habe“.

Wer Anna Otter an der Orgel beobachtet, erlebt wahre Liebe mit viel Leidenschaft zur Musik. Bescheiden sagt sie: „Ich mach's immer gern. Ich habe und hatte ja auch immer gute Chefs“. Einen Wunsch an, alle die mit ihr singen, will sie weitergeben: „Singt's von innen heraus“.

Vor der Orgel steht mit Kreide auf einer kleinen Schultafel geschriebenes „Danke“. Diese Tafel hebt Frau Otter immer hoch, wenn Sängerinnen und Sänger wieder einmal einen Gottesdienst musikalisch begleitet haben. An dieser Stelle wollen wir das Taferl mal umdrehen und Frau Otter mit diesem Artikel auch ein herzliches Danke und ein Vergelt's Gott sagen.

„Zur Ehre Gottes und zur Erbauung der Menschen“, das ist ihr Leitmotiv, will Frau Otter weiterhin noch lange in Forstinning auf der Orgel spielen.

Alfons Fischer

